Schwerter Zeitung.

Abonnements-Preis: pro Quartal mit „Familienfreund" 1 Mark 20 Pfg.
Erscheint: Mittwochs und Sonnabends.

Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art werden mit 10 Pfg. die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

№ 86. **Sonnabend, den 27. October 1877.** **10. Jahrgang.**

Abonnements

auf die **Schwerter Zeitung** für die Monate **November** und **Dezember** zum Preise von 80 Pfg. nehmen die Boten sowie die Expedition entgegen.

Das Feuilleton beginnt im Monat November mit einer neuen höchst spannenden Erzählung.

Zugleich bemerken wir, daß bei der großen Verbreitung unserer Zeitung

Inserate

von nachzuweisender Wirksamkeit sind.

Die Expedition.

□ Die Eröffnung des preuß. Landtages.

Die Landtage büßten seit Begründung des neuen deutschen Reiches viel von ihrer Bedeutung ein, indem ihnen manche Competenzen entzogen und dem Reichstage übertragen wurden. Trotzdem zeichnete sich die diesmalige Eröffnung des preußischen Landtages vor allen ihren Vorgängerinnen derart aus, daß ihr ein besonderer Artikel gewidmet zu werden verdient.

Der behäbige Berliner Bürger ist gewohnt, an den Vormittagen, an welchen Reichs- oder Landtage eröffnet werden, nach dem Schloßplatz zu gehen, sich dort von einer zahlreichen Menge Schaulustiger drücken und schieben zu lassen, um, wenn ihm das Glück günstig ist und er in die vordere Reihe gelangt, die auffahrenden Karossen und deren befrackte oder uniformirte Insassen zu bewundern. Diesmal war's ganz anders. Ein gemächlicher Landregen von behaglicher Dauerhaftigkeit hielt die Zuschauer fern; die Hundert, welche sich eingefunden hatten, machten den Schutzleuten nicht die geringste Mühe; und es gab auch nichts oder doch nur wenig zu sehen. Statt der befrackten, uniformirten, gold- und ordengeschmückten Menge in den glänzendsten Karossen, kamen diesmal nur einige alte Herren, die die Gewohnheit herbeiführte, und einige jugendliche Streber, die der Reiz der Neuheit angelockt haben mochte.

Und nun gar erst die Feierlichkeit im Weißen Saale selbst. Ein verhüllter Thron; leere Logen (nur die Zuschauerloge war wie immer stark besetzt), keine Krongardisten im Kostüm Friedrich Wilhelms I.; keine Diplomaten außer dem türkischen Botschafter und einem seiner Attache's; keine Prinzen und Prinzessinnen; kein Bismarck, kein Eulenburg, kein Stosch, kein Leonhardt; von den beiden Häusern des Landtages zusammen kaum achtzig Mitglieder anwesend — so wenig feierlich war diesmal die Feier der Eröffnung.

Statt der imposanten Greisengestalt Kaiser Wilhelms auf dem Throne, stand Herr Camphausen, der Vicepräsident des Staatsministeriums, neben dem Thron und verlas die Thronrede. Aus derselben erfährt man, daß die Finanzlage des preußischen Staates pro 1876 eine „über Erwarten günstige" gewesen sei, dagegen wäre wider Erwarten der Matrikularbeitrag zum Deutschen Reichshaushalt bedeutend erhöht worden; auch blieben einzelne Einnahmezweige erheblich hinter dem Voranschlag zurück. Es seien zur kräftigeren Förderung des Staats-Bauwesens eine Verstärkung der verfügbaren Mittel nöthig und diese durch außerordentliche Einnahmen aufzubringen. Es wird dem Landtage daher ein neues Anleihegesetz vorgelegt werden. Die Thronrede stellte ferner Vorlagen über den Weiterausbau der inneren Verwaltungsreform, eine Wegeordnung, ein Feld- und Forstschutzgesetz, die Regelung der Aufbringung von Gemeindeabgaben, über die Ausführung des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes und über die Vorbildung zum höheren Verwaltungsdienst in Aussicht.

Die Rede wurde mit tiefem Schweigen aufgenommen; doch als der Herzog von Ratibor am Schluß derselben ein dreifaches Hoch auf den Kaiser ausbrachte, stimmte die kleine Schaar der Anwesenden enthusiastisch ein.

So ganz klang- und glanzlos die Eröffnungsfeier auch war, so wäre es doch voreilig, daraus einen Schluß auf die Thätigkeit der bevorstehenden Session zu ziehen. Denn die Thronrede stellt ein reiches Feld der Bearbeitung in Aussicht, das sich keinenfalls bis zum Weihnachtsfeste erledigen läßt; dann kommt der Reichstag und löst unsere Landboten ab, so daß diese vor Mitte Sommer nicht an ihren heimathlichen Heerd zurückkehren dürften.

Die bei der Eröffnungsfeier vorherrschend gewesene Mißstimmung soll ihren Grund in den unaufgeklärten Gerüchten haben, die über Ministerrücktritte im Umlauf sind. Man klagt über eine „ministerlose" Session. Der Ministerpräsident ist abwesend; er hält sich in seinem pommerschen Tusculum Varzin auf; nun muß man mit der Beurlaubung Eulenburg's auch noch denjenigen Minister entbehren, dem der Löwenantheil an den Vorlagen der laufenden Session anheimfällt.

Man empfindet, daß irgend ein Wechsel im Anzuge ist und weiß nicht, ob sich derselbe nur auf Personen, oder auch auf Systeme beziehen wird. Vielleicht sind selbst im Schooße des Ministeriums die Ansichten darüber noch nicht geklärt; die vor uns liegende Session wird uns darüber noch keinen Aufschluß geben, wahrscheinlich aber der nächste Reichstag, auf welchem die Steuer-Reform-Angelegenheit und ihre Besprechung Klarheit in die bis jetzt noch sehr verworrene Situation bringen wird.

Tagesereignisse.

Der Kaiser, kaum von Baden-Baden und Frankfurt zurückgekehrt, rüstet sich schon wieder zu einem Besuche des Grafen York von Wartenburg zu Klein-Oels in Schlesien. Es ist die Zeit der Jagden wieder herangekommen, und das Wetter begünstigt bisher solche Ausflüge. Der Kronprinz gedenkt am 26. October in Ohlau zu sein, der Kaiser am 29. Auch andere Jagden sind bereits geplant.

Unter den dem preußischen Landtag vorzulegenden Ausführungsgesetzen zu der neuen Justiz-Organisation wird sich auch eine Vorlage betreffs Aufhebung des preußischen Obertribunals befinden. Wie man annimmt, würden sich von den 50 Obertribunalsräthen etwa 30 dem Justizminister für die Anstellung am Reichsgericht zur Verfügung stellen, während die übrigen zwanzig ihre Pensionirung beantragen werden. Das Reichsgericht wird gegen 80 bis 90 Räthe beanspruchen.

Die Umgestaltung der ärztlichen Taxen ist neuerdings in medizinischen Vereinen und Gesellschaften der Gegenstand eifriger Verhandlungen geworden. Dem preußischen Abgeordnetenhause werden darauf bezügliche Petitionen zugehen.

Die Vorspiele zu den Parteikämpfen im Landtage mehren sich. Die Ultramontanen gehen sehr scharf vor und scheinen dem Liberalismus diesmal böse Stunden bereiten zu wollen. Das zeigte sich auch bei der Konstituirung der Abtheilungen, wo bei der Wahl der Vorsitzenden nur mit knapper Mühe die Liberalen siegten.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Land- und Oberlandesgerichte, weist den künftigen Oberlandesgerichten folgende Sitze an: Königsberg für Ostpreußen, Marienwerder für Westpreußen, Berlin für Brandenburg, Stettin für Pommern, Posen für die Provinz Posen, Naumburg für Sachsen, Kiel für Schleswig-Holstein, Celle für Hannover, Hamm für Westfalen, Cöln für die Rheinprovinz, Cassel und Frankfurt a. M. für Hessen-Nassau.

Die erste Hälfte des laufenden Reichs-Etatsjahres schließt im Vergleich zu den entsprechenden Ergebnissen desselben Zeitraums im Vorjahre mit $6\frac{1}{2}$ Millionen Mindereinnahme ab. In Bezug auf Zölle und gemeinschaftliche Verbrauchssteuern wird ein Ausfall von 10 Millionen Mark für das Jahr erwartet.

Behufs Feststellung der finanziellen Wirkungen des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz werden seitens der preußischen Minister des Innern und der landwirthschaftlichen Angelegenheiten kürzlich von Regierungen ꝛc. über gewisse Punkte eingeforderten Berichte eine Ergänzung erfahren durch die jährlichen Geschäftsberichte der Deputation für das Heimathwesen. In diesen den Ministern des Innern und der Justiz erstatteten Berichten über die Zahl der von den Deputationen im Laufe des Jahres abgehaltenen öffentlichen Sitzungen, sowie nach den Hauptkategorien gesondert, über die Zahl der anhängig gemachten, erledigt und unerledigt gebliebenen Sachen sind gutachtliche Bemerkungen beigefügt, zu denen die bei der Handhabung der materiellen und der prozessualischen Bestimmungen des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz und des Ausführungsgesetzes vom 8. März 1871 gemachten Erfahrungen Anlaß boten.

Den Mitgliedern des Bundesraths ist jetzt der Bericht der Sachverständigen-Commission für Reichsstempelsteuern zugegangen. Der Bericht umfaßt nicht weniger als 400 Druckseiten.

Der älteste Sohn des Kronprinzen, also der Kronprinz der Zukunft, Friedrich Wilhelm, jetzt gewöhnlich Wilhelm genannt, hat sich nach Bonn begeben, um daselbst Vorlesungen zu hören.

In dem Befinden des erkrankten Generalfeldmarschalls Grafen Wrangel ist nach den neuesten Bülletins eine merkliche Besserung eingetreten.

Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck lauten die aus Varzin kommenden Nachrichten günstig. Der Fürst ist durch Geschäfte der preußischen wie der Reichsregierung lebhaft in Anspruch genommen. In den letzten Tagen waren es die Angelegenheiten des deutsch-österreichischen Handelsvertrages, die ihn vorzugsweise beschäftigten.

Recht scharfe Schriften sind wegen des Religionsunterrichts in den Volksschulen zwischen dem Herrn Cultusminister und seinen katholischen Gegnern in Westfalen gewechselt worden. Der münstersche Graf Droste hat die ihm vom Minister mit der Antwort zurückgesandten Petitionen wieder umgeschickt und der Excellenz anheimgegeben, die Unterzeichner selbst zu bescheiden. In Crefeld haben die katholischen Geistlichen es abgelehnt, in der dort neu errichteten Simultanschule den schulplanmäßigen Religionsunterricht zu ertheilen.

Der Krach der pommerschen ritterschaftlichen Privatbank soll nur der Anfang von weiteren Brüchen sein.

Die Zerstörung der Wälder fängt allmählich an zu beunruhigen. Seit dem Jahre 1820 ist nicht weniger als eine Million Morgen Wald, also der neunte Theil des gesammten Bestandes ausgerodet worden. Man fürchtet mit Recht von dieser Waldzerstörung eine Verschlechterung des Klimas. Es soll demnach durch die Gesetzgebung der vorhandene Wald in Schutz genommen und zu neuen Anpflanzungen die Anregung geboten werden.

In der Provinz Posen kam wieder eine feierliche Excommunication gegen einen staatstreuen Priester vor.

Oesterreich befindet sich in großen handelspolitischen Wirren. Die Hoffnung auf einen endlichen Abschluß des deutsch-österreichischen Handelsvertrags ist der Erfüllung noch nicht näher gerückt, ja zwischen Oesterreich und Ungarn ist die Handelseinheit auf's Aeußerste bedroht und nicht unwahrscheinlich, daß die Zollschranken demnächst auch Oesterreich und Ungarn trennen werden. Die Verhältnisse liegen ähnlich wie in Deutschland. Der industrielle Westen will wie Oesterreich den Schutzzoll, der Ackerbau treibende Osten wie Ungarn den Freihandel.

Die **Italiener** haben das größte und stärkste Panzerschiff der Welt erbaut und nach dem altrömischen Flottenführer Duilio genannt. Jetzt finden sie, daß es sich auf dem Wasser nicht halten kann, sondern untersinkt. Sollte es nicht ein Bild sein der Staaten überhaupt mit ihren schweren Rüstungen? — Der Papst hat seinen Kämmerer und seinen Staatssecretair in seiner Gegenwart sich genau darüber aussprechen lassen, wie sie sich bei seinem Ableben verhalten wollen.

Der abergläubische Theil der Bevölkerung in Rom glaubt, daß nie ein Cardinal allein stirbt, es müssen immer drei Mitglieder des heiligen Conclave nacheinander dahingehen. Dieser alte Satz ist jetzt wieder einmal bestätigt. Am 26. August starb Cardinal Bizarri, am 28. September Riario Sforza und jetzt ist Cardinal Capalti seinen Collegen in das bessere Jenseit nachgefolgt. Er ist der 120. Cardinal, welcher während des Pontifikates Pius IX. das Zeitliche gesegnet.

In Frankreich scheinen die Wogen der Aufregung noch ziemlich hoch zu gehen. Mac Mahon soll das jetzige Ministerium beibehalten wollen, und die Herrn Minister lassen auch durchaus keine Neigung erblicken, sich von ihren Portefeuilles zu trennen, und bonapartistische Blätter schüren die Aufregung, indem sie unausgesetzt den Belagerungszustand verlangen. Nach den neusten Nachrichten soll jedoch Mac Mahon allmählig Geneigtheit zum Nachgeben zeigen, und sollen bereits zwischen dem Elysée und dem linken Centrum Unterhandlungen angebahnt sein, um ein Geschäftsministerium zu ermöglichen. Wenn es auch schwer ist, zu einem Einverständniß zu gelangen, so hofft man doch mit Sicherheit auf den Rücktritt des jetzigen Ministeriums vor Eröffnung der Kammersession.

Das französische Ministerium hat beschlossen, daß, falls die Kammer das Budget verweigert, oder nur die Gelder bewilligt, welche zur Deckung der Zinsen für die Staatsschuld, der Ausgaben für die Armee und der Be-

---

„Verrathen."

Criminal-Erzählung von Ottomar König.

(Fortsetzung.)

Endlich schlug Rosolie die Augen auf.

Ihr Blick fiel auf Kämmler. Sie lächelte matt, wie verklärt.

Wie ist Ihnen, Rosalie? fragte der Staatsanwalt in einem Tone — weich und fast zärtlich.

— Ich danke Ihnen — es war wohl nur der Schreck. Seien Sie ohne Sorge um mich! Doch .... was ist . . .

Sie hatte sich ein wenig erhoben und bemerkte jetzt erst ihre Umgebung.

Ein Dienstmädchen und Vater Johl traten herzu; durch sie unterstützt, verließ Rosalie langsam das Zimmer, in welchem sich jetzt nur noch der Staatsanwalt und seine Gemahlin sowie Dietrich mit den beiden Polizisten befanden.

Man fessele ihn! gebot Kämmler kurz, und bald darauf trug der Handelsmann Handschellen.

— Tretet hinaus, bis ich Euch rufe! befahl der Staatsanwalt den beiden Polizisten, und diese leisteten sofort dem Befehl Folge.

— Jetzt bitte ich Dich um Erklärung, Emma, fuhr der Beamte sodann in einem Tone fort, der gewaltig gegen den abstach, in welchem er zu Rosalie geredet hatte.

— Wie ich Dir schon sagte, Dietrich ist der Mörder. Er und kein Anderer war im Besitze jener verhängnißvollen Karte, welche zwischen das Corridorfenster des Hotels gesteckt war.

— Du kennst diese Karte!

— Ja.

— Auch ihren Inhalt?

— Ja, ich kenne ihn.

— Und was enthielt derselbe?

— Ein junger Mann — Wolf ist sein Name — kehrt, nachdem ihm einige Spekulationen geglückt sind, aus Amerika zurück, um sein Wort, das er einem jungen Mädchen gegeben hat, einzulösen! Er findet statt dieses Mädchen eine verheirathete Frau. Der Traum, den er vier Jahre lang gehegt, ist verflogen, seine weite Reise über das Weltmeer sollte ihn nur um eine Enttäuschung reicher machen. Aber er konnte es nicht über sich gewinnen, diejenige wenigstens noch einmal zu sehen, mit der ihn seine jugendlichen Ideale verbanden. Er kam Abends im Städchen an und erfuhr gleich darauf, daß seine Hoffnung vernichtet sei. Er schrieb der Frau ein Billet, daß er nichts mehr auf dieser Erde wünsche, als sie noch einmal zu sehen. Dietrich überbrachte das Billet . . . . .

— Und die Frau war, ohne ihre Ehre zu bedenken, unbesonnen genug, ihm ein Rendez-vous zu geben! fiel der Staatsanwalt finster ein.

— Die Welt mag sie deshalb tadeln, entgegnete Emma erregt, — ich fühle mich vor meinem Herzen selber rein!

— Das ist die Selbstentschuldigung aller Derer, die ihr bestes Kleinod, die Tugend, von sich werfen und mit dem Martyrium der „Unglücklichen" wohlfeilen Staat machen! versetzte Franz mit tiefster Bitterkeit.

— Franz, Du beschimpfst mich!

— Nachdem Du mich so schändlich hintergangen, steht es Dir wohl an, die Beleidigte zu spielen, doch ich spreche hier nicht als Gatte, sondern als Beamter!

— Ich habe den Beamten nicht zu fürchten.

— Wir wollen sehen! Was weist Du von dem Mord?

— Als mir Dietrich die Karte überbrachte, las ich sie durch, gab sie ihm aber zurück mit der Bitte, sie zu vernichten. Sie sollte an ihm zum Verräther werden. An dem Abend, an welchem der Mord geschah, befand ich mich mit dem Inhaftirten in dem Zimmer, welches an das Schlafgemach des alten Wilberg stieß. Während wir, d. h. Theodor Wolf und ich, uns unterhielten und in der Eile unsere Gedanken austauschten, hörte ich zu verschiedenen Malen sowohl im Korridor, als auch im Nebenzimmer ein verdächtiges Geräusch. Theodor Wolf mag aus dem Fenster gestiegen sein, aber nur um frische Abendluft zu schöpfen oder um seine Erregung niederzukämpfen. Man hat, soviel ich weiß, bei ihm die Summe, um die der Ermordete muthmaßlich beraubt wurde, nicht vorgefunden. Nichts belastet ihn, nichts! Dieser Freche dagegen hat die Komödie mit dem Strohhut aufgeführt, um die feinnasige Kriminalpolizei zu täuschen. Als er erfuhr, daß der Staubabdruck meines Hutes mich verrathen könnte, holte er sich denselben noch in jener Nacht, verkleidete und verschleierte sich am nächsten Morgen und verließ die Stadt. Vor dem Thore muß er sich schnell die Frauenkleider ausgezogen haben, ist auf einem andern Wege dann zur Stadt zurückgeeilt und hat sich dann scheinbar zur Verfolgung der vermeintlichen Fremden aufgemacht. Nachher kam er zu mir; er hatte die Façon meines Hutes verändert, wie der Kriminalkommissar wahrscheinlich herausgefunden hat. Später hat er von mir für seine Verschwiegenheit 500 Thaler gefordert und Rosalie . . .

— Hat sie Dir aus ihrem kleinen Vermögen vorgeschossen . . . . o nun ist Alles klar! schloß Kämmler.

— Gends'armen! rief er und die Beiden traten ein.

— Dieser Mensch wird gefangen gehalten und strengstens bewacht. Ihr haftet mir für ihn! Er wird sofort abgeführt. Wenn der Herr Kriminalkommissar im Gerichtsgebäude anwesend ist, lasse ich ihn ersuchen, sich sofort mit einigen Unterbeamten zu mir zu bemühen! Geht.

Dietrich wurde abgeführt. Seine wuthfunkelnden Blicke fielen auf Emma. Doch er sagte nichts.

Gatte und Gattin befanden sich allein. Kämmler saß am Schreibpult und warf einige Zeilen auf's Papier.

Dann wandte er sich zu Emma um, die unruhig auf und nieder ging.

— Du wirst einsehen, Emma, begann er sehr ernst, daß wir uns trennen müssen!

— Vor einer Stunde hätte mich der Gedanke daran um den Verstand bringen können, Franz. Mein Gefühl und mein Herz spricht mich frei von jeder Schuld.

Jetzt hat sich mein Empfinden verändert, jetzt, nachdem ich Dich am Lager Rosaliens habe knieen sehen. Franz, ich mache Dir keinen Vorwurf; Rosalie ist gut und edel! Du hast Dich verrathen. Ich achte Dich darum nicht weniger, aber .... ich kann Dich nicht mehr lieben, nicht so lieben, wie eine Gattin den Gatten lieben soll. Laß uns unsere Ehe, die nach dem Vorgegangenen doch nur für Beide fernerhin eine drückende Last sein würde, laß sie uns lösen!

Kämmler stand auf. Er war bewegt.

— Emma! sagte er gerührt, indem er seiner Gattin die Hand reichte, — ich habe ein großes Unrecht an Dir gethan, indem ich Dich zu meiner Frau machte. Am ersten Tage unserer Bekanntschaft schon fühlte ich, daß Dein Herz nicht frei sei, daß Du bereits gewählt, und daß Du Dich nur dem Wunsche Deiner Eltern unterwürfig zeigtest. Es war eine Thorheit von mir, zu glauben, daß meine Zärtlichkeit und Achtung Dir nach und nach Liebe abringen könnten. Ich täuschte mich; meine Illusionen sind zerstört und ich habe für meinen Irrthum während der letzten Zeit sehr schwer büßen müssen. Ich nehme Deinen Vorschlag an, so sehr sich auch meine religiöse Ueberzeugung von der Heiligkeit der Ehe dagegen sträubt; aber es giebt Fälle, wo die Aufrechterhaltung eines Ehebundes ein Verbrechen wäre, und wir befinden uns in einem solchen Falle.

Fortsetzung folgt.

soldungen der Unterbeamten erforderlich sind, zu einer zweiten Auflösung geschritten werden soll. — Die „Times“ und mehrere andere englische Zeitungen wurden in Paris konfiscirt. Man glaubt daraus folgern zu dürfen, daß ein Staatsstreich im Anzuge sei; es haben deshalb viele hundert Engländer bereits Paris verlassen. — Im Ministerium des Innern, wo gegen die Beschlagnahme der englischen Blätter sofort Beschwerde erhoben wurde, erhielt man die Antwort, daß die Maßregel von einem Beamten angeordnet worden sei, der die ihm ertheilten Befehle falsch verstanden habe. — Die französischen Botschafter in Wien, Berlin und St. Petersburg sind nach Paris berufen worden.

Das Schweizer Volk hat am Sonntag Mann für Mann über drei Gesetze abgestimmt. 1) Ein Fabrikgesetz wurde mit 169,969 Ja gegen 155,735 Nein angenommen, daß dem von den socialistischen Abgeordneten dem deutschen Reichstage vorgelegten Arbeiterschutzgesetz in vielen Punkten ähnlich ist; 2) ein Stimmrechtsgesetz mit 128,312 Ja und 193,666 Nein abgelehnt; 3) ein Militärsteuergesetz erhielt 162,486 Ja und 162,101 Nein. Sein Schicksal ist unentschieden, da aus den Cantonen Tessin und Wallis 205 Gemeinden mit ihren Stimmen noch zurück sind.

Am 30. ds. M. beginnen in **Rußland** die Verhandlungen gegen die sogenannten Nihilisten. Nach dem Umfange des Prozesses wird es vielleicht die größte Verhandlung Rußlands, wenn nicht Europas werden. Auf der Anklagebank befinden sich 196 junge Leute, von der Prokuratur sind 472 Zeugen aufgerufen, von der Vertheidigung 150. Die Voruntersuchung umfaßt 200 Bände, die Anklageakte 300 Druckseiten. Die Staatsanwaltschaft und die Vertheidigung bietet ihre besten Kräfte auf.

In den **türkischen** Staatskassen herrscht eine solche Ebbe, daß selbst die dringendsten laufenden Ausgaben nicht mehr bestritten werden können. Es fehlt sogar an Reisegeldern für die Missionen der nach dem Kriegsschauplatze beorderten höheren Offiziere.

Ein neuer Besuch des Schah von **Persien** steht für Europa in Aussicht; aus Teheran wird gemeldet, Mirza Ali Khan sei von dort abgereist, um in den Hauptstädten Europas Vorbereitungen für den im nächsten Frühjahr beabsichtigten Inkognitobesuch des Schah zu treffen.

Die **Engländer** zeigen sich wieder empfindlich wegen der russischen Erfolge in Asien. — Es heißt, daß die englische Regierung ernstliche Schritte zur Abschaffung der Sclaverei in Egypten vorbereite.

Aus fast allen Theilen Englands liegen Berichte vor über einen furchtbaren Sturm, der in einer der letzten Nächte mit verheerender Gewalt gewüthet. Derselbe, von ungewöhnlich starkem Regen begleitet, verursachte viele Unglücksfälle zur See wie auf dem Lande und richtete allenthalben große Verwüstungen an. In London und seiner ganzen Umgebung nahm der Sturm den Charakter eines Orkans an. Die wachthabenden Polizisten und andere Personen, welche in dem Unwetter auf den Straßen waren, mußten sich an Geländern festhalten, um nicht durch die Gewalt des Windes in die Höhe gehoben zu werden. Viele Schiffe auf der Themse schleppten ihre Anker und in verschiedenen Quartieren der Hauptstadt wurden Mauern und Baugerüste umgerissen, sowie viele Dächer und Bäume beschädigt.

Der altegyptische Obelisk, die Nadel der Cleopatra genannt, welcher auf einem eigens für diesen Zweck bestimmten Schiffe nach Europa gebracht werden sollte, war in großer Gefahr, von dem nimmersatten Rachen des Oceans verschluckt zu werden. Während eines wüthenden Sturmes in der Nacht des 14. October wurde nämlich das eiserne Cylinderschiff, worin sich der Obelisk befindet, von dem englischen Schleppdampfer „Olga“ losgerissen und trieb steuerlos in die Ferne. Das Schiff ist aber so ausgezeichnet gebaut, daß es weder unterging noch entzweibrach. 90 Meilen nördlich von Ferrol soll es wieder aufgefunden und in Sicherheit gebracht worden sein.

Der Strike in den Baumwollspinnereien von Bolton hat nach sechswöchentlicher Dauer seinen Abschluß dadurch gefunden, daß die Arbeiter sich ganz plötzlich bereit erklärten, die beabsichtigte Lohnherabsetzung von 5 pCt. anzunehmen.

Sechzig deutsche Maurergesellen sind in London angekommen. Wie es heißt, haben sie sich mit voller Kenntniß von dem im hiesigen Baugewerk existirenden Strike anwerben lassen. Die Mehrzahl der Ankömmlinge hat Beschäftigung bei dem Bau des neuen Justizpalastes erhalten. Weitere Trupps deutscher Maurer sollen folgen.

In einer Kohlengrube bei High-Blantyre bei Glasgow hat am 22. ds. eine Explosion stattgefunden. Die Zahl der Todten beträgt 232, ein einziger Bergmann wurde gerettet.

In Central-Asien und Indien scheinen sich wieder allerlei Dinge vorzubereiten, welche Englands Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Der indische Correspondent der „Times“ stellt nicht weniger als zwei Grenzkriege in Aussicht, nämlich einen in Khelat und Beludschistan mit den Khelati- und Beludschi-Häuptlingen, den andern mit den Afrides und andern Stämmen der Nachbarschaft von Kohat.

Nach einem Ausweise der indischen Regierung sind vom November 1876 bis zum April 1877 von einer Bewohnerzahl von 13¾ Millionen in den hungerleidenden Provinzen gestorben 373,993 Personen und zwar 182,945 derselben an der Cholera. Der Durchschnitt ist hiernach um 188,945 überschritten.

Vom Kriegsschauplatze.

Auf dem bulgarischen Kriegsschauplatze erschwert die ungünstige Witterung noch immer die Marschbewegungen. Mehemed Ali hat seinen Posten als Oberbefehlshaber der türkischen Nordarmee an Suleiman Pascha abtreten müssen. Man erwartete türkischerseits von diesem ein kräftiges Vorgehen, hat sich darin aber gewaltig getäuscht. Seit Freitag hat er sich südlich nach Rasgrad zurückgezogen, um — wie er meldet, — dort günstigere Positionen für die Verpflegung während des Winters zu beziehen. Die ihm bis dahin entgegengestellte Armee des Czarewitsch war inzwischen auch durch Nachschub derart verstärkt worden, daß Suleiman an einen Angriff nicht denken konnte. Dieser Rückzug ist insofern von hoher Wichtigkeit, als nunmehr die Festung Rustschuck allein ihrem Schicksale überlassen ist und sich Kaisserli Pascha, der Befehlshaber, kaum noch lange wird halten können.

Gegenwärtig stehen in Bulgarien 315,000 Mann mit 1488 Geschützen, diesen gelingt es nicht, 150,000 Türken niederzuringen. Man reibt die braven Soldaten dadurch, daß man mit halber Energie — mit stumpfem Messer — losgeht, auf.

Vor Plewna haben die Rumänen und Russen am Freitag die türkischen Stellungen angegriffen, sind aber zurückgeschlagen worden. Der Kampf dauert fort.

Wie sich jetzt herausstellt, bestanden die letzten Kämpfe um Plewna nicht in bloßen Stürmen der Osman-Redoute und deren schließliche Zurückeroberung durch die Türken, sondern die Abwehr der Türken war eine so nachdrückliche, daß die Rumänen eine ganz empfindliche Niederlage erlitten. Das Auffallendste an der Sache ist, daß die Rumänen so allein vorgingen und von den Russen durchaus nicht unterstützt wurden. In der Moldau herrscht große Trauer. Ihre Landeskinder bildeten ein rumänisches Corps in Stärke von 10,000 Mann, das durch die letzten Ereignisse auf ca. 4000 zusammengeschmolzen ist. Die Zuversicht, Plewna zu nehmen, ist auf russisch-rumänischer Seite nach den neuesten Mißerfolgen bedeutend geschwächt. Der gegenwärtige Kampf daselbst beschränkt sich auf das Bombardement der türkischen Verschanzungen, welches Seitens der Türken nur schwach erwidert wird.

In Rumänien scheint die letzte Niederlage vor Plewna die Unzufriedenheit über den Krieg wieder auf's Neue angefacht zu haben. Es soll eine neue Ministerkrisis in Aussicht stehen. Die Conservativen dringen auf Einberufung der Kammer, Bratiano aber ist dagegen, da er fürchtet, daß die Kammer eine Erklärung gegen die Convention mit Rußland erlassen werde.

Jetzt wird der Standpunkt Serbiens im russisch-türkischen Kriege durch das Programm des neu erschienenen offiziellen Blattes „Nowa Serbja“ bezeichnet. Nach diesem wird Serbien keinesfalls ein ruhiger Zuschauer bei den kommenden Ereignissen bleiben; es wird, wenn nicht handgreiflich in die Aktion zur Seite Rußlands treten, mindestens ein Beobachtungscorps an der Grenze aufstellen. Bei der Chamäleon-Natur der serbischen Politik kann man die gekennzeichnete Haltung trotzdem noch nicht als eine endgiltig feststehende betrachten.

Reouf Pascha begnügt sich auf dem Schipkapasse damit, die Russen beim Wasserholen todt schießen zu lassen. Es ist doch gräßlich, wie man da mit den Menschen umgeht, man schießt sie weg, als wärens Spatzen!

In Kleinasien stehts mit der türkischen Armee schlimm. Kars ist wieder eingeschlossen und wird sich schwerlich lange halten können. Nach den „Daily News“ sollen bereits Unterhandlungen wegen Uebergabe des Platzes eingeleitet sein. — Der letzte Sieg der Russen in der Nähe dieser Stadt ist von weittragenden Folgen, denn die Türken haben dort nur noch ein einziges Korps von 20,000 Mann unter Ismail Pascha intakt. Unter der Beute der Russen befindet sich auch das Zelt Moukhtar Paschas; in diesem sind die Beweise für Englands Mitthun am Kriege gegen Rußland vorgefunden worden. Dieser Umstand dürfte zu einem längeren diplomatischen Hin und Wieder zwischen London und Petersburg Veranlassung geben.

Durch die Blätter gehen abermals Friedensgerüchte. Es heißt, die englische Regierung habe schon vor Kurzem Versuche zu einer Friedensvermittelung der neutralen Mächte gemacht, sei damit aber an dem Widerstande Deutschlands gescheitert. Jetzt, nachdem die Russen in Asien gesiegt haben und die Waffenehre der Russen reparirt sei, habe England auf's Neue Friedensversuche gemacht und hoffe jetzt, in Berlin mehr Anklang zu finden. Der Sultan soll dem Frieden nicht abgeneigt sein, weil er für seine absolute Herrschaft fürchtet, wenn der Krieg länger dauert. Was daran Wahres ist, läßt sich natürlich nicht entscheiden.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 25. Octbr. Gestern morgen wurde auf dem Marktplatze der Schuhmachermeister H. hierselbst von einem Pferde, glücklicherweise nur in den Rockärmel, gebissen, fiel aber, indem er sich von dem bissigen Thiere befreien wollte, so unglücklich zur Erde, daß er sich eine Quetschung der einen Hüfte zuzog und auf einem Stuhle nach seiner Wohnung getragen werden mußte.

* Wandhofen, 25. Octbr. Der Schäfer des Herrn Bentner hierselbst hat sich unter Mitnahme einer Summe Geldes von hier heimlich entfernt.

* Garenfeld, 25. Oct. Es geben leider Menschen, die am Zerstören und Vernichten, selbst da, wo sie keinen Nutzen daraus ziehen können, ihre gemeine Freude haben. Dieser Tage ist von solchen gewissenlosen Frevlern dem Oekonom Fr. Niermann hierselbst wiederholt ein Kornhaufen abgedeckt worden.

* Ergste, 26. Octbr. Das Kgl. Bezirks-Commando macht bekannt, daß der diesjährige Herbst-Appell für die Mannschaften der Reserve und Landwehr aller Waffen incl. der zur Disposition der Ersatz-Behörden wegen Familien-Verhältnisse, zeitiger Dienstunbrauchbarkeit oder wegen vor der Einstellung begangener Vergehen entlassenen und der zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Controllpflichtigen aller Waffen im Bezirk der 4. Compagnie des 2. Bataillons (Iserlohn) 7. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 56 für das Amt Ergste, ausschließlich der Gemeinde Berchum, am **9. November, Morgens 9 Uhr,** in Hennen auf Heyings Hofe stattfindet.

In Iserlohn konnten sich zwei Brüder über die ihnen obliegende Unterstützung ihrer arbeitsunfähigen Mutter nicht einigen, es kam zum Streite, und der jüngere Bruder schlug den älteren und verheiratheten derartig über den Kopf, daß die Hirnschale gespalten und infolge dessen der Tod herbeigeführt wurde. Der Ermordete hinterläßt zwei kleine Kinder. Der Mörder ist verhaftet.

Wellinghofen, 22. Oct. Am Samstag Nachmittag **stürzte die Kuh des Kötters W. Eckardt in den im s. g. „Pastorssiepen“ belegenen Brunnen und ertrank. Merkwürdig ist es jedenfalls, wie das Thier hat an den zur ebenen Erde eingefriedigten ca. 15 Fuß tiefen Brunnen gelangen können.**

Schanze bei Kirchhörde, 22. Oct. Im Laufe der vorigen Woche verunglückte hier wieder ein Arbeiter, indem er von dem Einschnitt einer Böschung der Rheinischen Eisenbahn in eine Tiefe von ca. 40 Fuß stürzte und in Folge dessen seinen Geist sofort aufgab.

Dortmund, 23. Octbr. (Criminalgerichts-Sitzung.) Heute wurde verhandelt gegen den Wirth Rösebeck von Schwerte, angeklagt, zu Anfang d. J. eine dem Schuster Ferne gehörende und ihm zum Pfande gegebene Uhr sich in rechtswidriger Absicht zugeeignet zu haben. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnißstrafe von 3 Wochen, der Gerichtshof dagegen sprach den Angeklagten wegen zweifelhaften Beweises kostenlos frei. Ferner gegen den Tagelöhner Wilhelm Esport von Schwerte, angeklagt, am 6. Juli d. J. in der Wohnung des Handelsmann Abraham Sternfeld daselbst Hausfriedensbruch verübt und ein Schaufenster zertrümmert zu haben. Der Angeklagte leugnete Alles. Die Beweisaufnahme war demselben aber nicht günstig und der Gerichtshof erkannte daher wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung auf eine Gefängnißstrafe von 3 Wochen und Tragung der Kosten.

Dortmund, 24. Octbr. Dem modernen Rinaldo Rinaldini, der zum Schrecken der Bürgerschaft in den Waldungen von Fredenbaum und Hohertsburg sein Quartier aufgeschlagen hatte und ruhig des Weges gehende Leute mit der Pistole auf der Brust um ihre Baarschaft prellte, ist bereits das Handwerk gelegt worden. Seine Festnahme wurde dadurch herbeigeführt, daß ein Paar Hunde ihren Herrn durch lautes Bellen auf eine Stelle aufmerksam machten, wo ein Hase nicht vermuthet werden konnte, und als dieser mit dem dortigen Förster sich zu der bedeuteten Stelle begeben, fand man daselbst den schon einige Tage Gesuchten. Dieser machte der Uebermacht gegenüber alsbald gute Miene zum bösen Spiel und ergab sich den beiden Männern, wobei er noch darüber seine Freude ausgedrückt haben soll, daß er nun hoffentlich für längere Zeit Unterkommen erhalte. Er gab an, aus der Gegend von Paderborn zu Hause zu sein. (Westf. Ztg.)

Dorsten, 23. Octbr. Gestern Abend feuerte laut „Westf. Prov.-Ztg.“ im Hotel König hierselbst ein Eisenbahnbeamter ohne jeden Anlaß mittelst eines Revolvers 6 Schüsse auf den Wirth und die Gäste ab. Leider traf eine Kugel einen Herrn, welcher aufgesprungen war, um dem Schützen den Revolver zu entreißen, in den Kopf. Der Getroffene, dem die Kugel oberhalb des Mundes in den Kopf gedrungen und am Ohre wieder hinausgegangen war, befindet sich glücklicher Weise nicht in Gefahr.

Unna, 21. Oct. Gestern verunglückte auf der Massener Zeche der Bergarbeiter K. aus Unna dadurch, daß ein Stein sich aus dem Hangenden löste und ihn erschlug. Der Stein war von einer solchen Schwere, daß es nur 6 hinzugekommenen Leuten gelang, denselben zu lüften. Der Vater des Verunglückten wurde s. Z. von einem ähnlichen Unglücke heimgesucht. Beim Bahnbau der Strecke Dortmund-Soest löste sich am Massenerdamm eine Lehmschicht und verschüttete denselben.

Haspe, 23. Okt. Gestern Abend brach in der Druckerei des Herrn Kannegießer, Herausgeber der „Hasper Zeitung“, Feuer aus, welches sich sofort dem Hauptwohngebäude mittheilte und dasselbe in wenigen Stunden in Asche legte.

Neheim, 20. Oct. Die F. Severin'sche obere größere Papierfabrik in Stemel ist in der Nacht auf letzten Samstag total niedergebrannt. Bisher ist noch nicht aufgeklärt, wodurch das Feuer entstanden ist.

Der kürzlich verstorbene Kaufmann Peter Georg Mühlinghaus in Schwelm hat eine Reihe wohlthätiger Anstalten und Stiftungen die Summe von 9900 M. testamentarisch vermacht.

Barmen, 24. Octbt. Ein etwa 4jähriges Mädchen stürzte heute Morgen aus einem Fenster der zweiten Etage eines Hauses in der Albertstraße auf das Straßenpflaster, glücklicherweise jedoch ohne die geringste Verletzung davon zu tragen.

Eine beschäftigte Mutter in Barmen hatte dem schreienden Kinde, um dasselbe zu beruhigen, unvorsichtiger Weise ein Stückchen Zucker in's Mündchen gesteckt; zu ihrem größten Schrecken gewahrte sie plötzlich, daß der Zucker dem Kinde in den Schlund gerathen und dort stecken geblieben war. In der Verzweiflung ruft die Frau ihren Mann und als dieser schleunigst den Arzt herbeigerufen hatte, war das Kind bereits erstickt.

Langenberg bei Elberfeld, 16. Oct. Die Firma Gebrüder Colsmann feierte am 15. und 16. October das Fest ihres 75jährigen Bestehens. Dazu waren nicht nur die Beamten und Freunde der Firma, sonderen auch die älteren Weber eingeladen, welche 20 Jahre und länger für die Firma gearbeitet hatten. Etwa 300 Personen nahmen an der Jubelfeier Theil, die den befriedigendsten Verlauf hatte. Die Firma setzte u. a. ein Kapital von 100,000 M. aus, von dessen Zinsen Beträge von 150, 100 und 50 M. jährlich an die älteren Arbeiter vertheilt werden sollen.

Die kath. Gemeinde in Langenberg ist durch ein Geschenk des Papstes hoch erfreut worden; in diesen Tagen traf nämlich ein goldener Abendmahlskelch ein, welcher dem Papste bei seinem Jubiläum dargebracht worden war. Der Gemeinde ist im vorigen Jahre ein Kelch gestohlen worden.

Seit die Besitzer der Gast- und Schenkwirthschaften in Kettwig sich alle (wie es heißt, auf Anregung des dortigen Bürgermeisters) schriftlich verpflichtet haben, ihre Lokale nicht mehr zur Abhaltung sogen. Wander-Auctionen herzugeben, haben dort die Schleuder-Verkäufe aufgehört.

Großes Aufsehen hat es hervorgerufen, daß die Kölner Dombauloose in der Hauptagentur bereits vergriffen sein sollen. Die meisten Agenten haben sich überhaupt noch nicht mit Loosen versehen und nun sollen sie schon vergriffen sein?! Es scheint, als wenn ein Speculant hier die schlechten Zeiten benutzen will und die ganzen Loose für sich aufgekauft hat, damit das arme Volk dieselben später theuerer bezahlen soll. Einem solchen Unfuge müßte ein für allemal vorgebeugt werden.

Linnich, 18. Oct. Wie vom „Berl. Tgbl.“ mitgetheilt wird, kommt hier demnächst ein interessanter Proceß vor dem Zuchtpolizeigericht zur Verhandlung. Der bekannte Impfgegner Dr. Oidtmaan hat es nämlich aus „Princip“ unterlassen, seine beiden Kinder impfen zu lassen. Es ist unseres Wissens der erste Fall, daß gegen einen Arzt eine solche Anklage erhoben wird; gleichzeitig dürfte gegen Herrn Dr. Oidtmann auch im Verwaltungswege vorgegangen werden.

Ein kleines Pompeji ist vorige Woche bei Ausschachtung des Bodens in der Eisenbahnlinie zu Moselkern entdeckt worden. In einer Tiefe von 16 Fuß fand man hinter dem Dorfe die Ueberreste einer römischen Niederlassung, Gebäulichkeiten in einer Länge von 120 Fuß Feste und dicke Lagen von Estrich bildeten den Boden der Wohnungen. Mehrere Feuerherde mit Asche, Kohlen und Wildpretknochen, ein einziges römisches Lämpchen in Form eines Schiffchens, aber sonst keine Gefäße und keine Münzen wurden vorgefunden.

Neuere Erfindungen.

* Der durch seine Instrumente rühmlichst bekannte Pianofortefabrikant S. Hanfing in Bückeburg hat ein Pedal-Pianino nach eigener, höchst sinnreicher und praktischer Construction erbaut und in seinem Lager aufgestellt. Eine Pedal-Claviatur, von Größe und Umfang wie bei der Orgel, verbindet sich mit einem Wellenbrett, welches auf die innere Mechanik derartig wirkt, daß dadurch die Töne vom Contra C bis zum kleinen d zum Erklingen gebracht werden. Hierdurch verbindet sich der in 16-Fußton des Pedals mit dem 8-Fußton des Manuals. Durch eine besondere Vorrichtung ist eine Störung durch gleichzeitiges Zusammenwirken der beiden Mechanismen auf dieselbe Seite ausgeschlossen. Uebrigens hat das Instrument den gewöhnlich Umfang von A bis zum 4gestrichen a und ist der Preis 825 Mark.

* Die neueste Mode-Erfindung sind die in Paris vor wenigen Tagen aufgetauchten Ohrenschuhe (Gants d'oreilles). Man kannte bisher von ähnlichen Objecten: Handschuhe und jene einem Maulkorbe vergleichbare Vorrichtung, die man allenfalls Mundschuhe nennen könnte und welche die Damen in London zum Schutze gegen den für schwächliche Naturen so schädlichen Nebel tragen. Während solch ein Mundschuh aus einem mit dünnem schwarzen Gewebe überzogenen doppelten Drahtreifen besteht, welcher die Lippen bedeckt, durch eine elastische Schnur festgehalten wird und das rasche Einathmen der kalten feuchten Luft verhindern soll, sind die Gants d'oreilles einfach kleine Hülsen aus rosafarbigem Kautschuk, welche man über die Ohren zieht, um diese gegen die rauhe Winterkälte zu schützen. Daß diese neue Mode einen durchgreifenden Erfolg erziele, möchte man ernstlich bezweifeln, denn der hübscheste Frauenkopf erlangt durch diese ungraziösen Attribute eine erschreckende Aehnlichkeit mit einer Fledermaus, und Toilettenstücke, welche so wenig kleidsam sind, tragen schon bei ihrem Entstehen den Todeskeim in sich. Eine praktische Verwendung kann man aber bei der herrschenden und stets im Zunehmen begriffenen Clavier-Epidemie den kleinen Ohrenschützern jedenfalls nicht absprechen und mancher von den musikalischen Studien seiner Nachbarn arg gepeinigte Erdenmensch wird gewiß dankerfüllten Herzens seinem vibrirenden Trommelfell diese willkommene Erleichterung bieten. Ob wohl in nächster Zeit auch Nasenschuhe als Beschützer unseres Geruchsorgans auftauchen?

Todtenglocke.

* In Weimar starb vor einigen Tagen der Verlagsbuchhändler Karl Voigt.

* Der Leibarzt des Großherzogs von Baden, Geheimrath Schrickel, ist, 73 Jahre alt, gestorben.

* Die einst berühmte Schauspielerin Caroline Bauer ist auf ihrer Villa Broelberg am Zürchersee gestorben. Von mütterlicher Seite gehörte Caroline Bauer der bekannten Stockmar'schen Familie in Coburg an, verheirathet war sie mit dem Grafen Plater, dem bekannten Polenführer. (In erster Ehe war Caroline Bauer von 1829—31 mit dem Prinzen Leopold von Coburg, nachmals König der Belgier in heimlicher Ehe vermählt und trug den Namen Gräfin Montgommerie. Als der Prinz König wurde und sich mit einer Tochter des Königs Louis Philipp vermählen mußte, wurde die Ehe friedlich und still gelöst und die Gräfin wieder Schauspielerin. Sie soll darüber geheime Memoiren hinterlassen haben.)

Vermischtes.

* Die Fractionen in der Garderobe. Der Gegensatz der Parteien im preußischen Abgeordnetenhause hat sich nunmehr auch auf die Garderoben der Landboten ausgedehnt. Bisher hingen Ueberzieher, Hüte und Stöcke der Herren Volksvertreter in der alphabetischen Reihenfolge ihrer Namen. Das ergab natürlich eine bunte Reihe conservativer, nationalliberaler, fortschrittlicher, ultramontaner u. s. w. Ueberzieher, die bei der Fortdauer des Culturkampfes sogar zu Unfrieden unter den Kleidungsstücken der resp. Parteien geführt zu haben scheint. Andres wenigstens ist die Neuerung nicht zu erklären, welche jeder Farction ihr besonderrs Garderobrevier anweist. Ausgehängte Karten mit der Inschrift: „Conservativ“, „Centrum“, Nationalliberal“ 2c. warnen das ehrenwerthe Mitglied, seinen Paletot mit denen politisch Andersglaubiger zu vermengen. Bemerkenswerth ist noch der Umstand, daß die Ueberröcke der fortschrittlicher Mitglieder an die frische Luft des äußeren Flures gesetzt sind, wähend man die Garderobe der andern Fractionen in Innern der Vorhalle Raum geschafft hat. Berl. Tgbl.

* Noch rechtzeitig. Anfangs dieses Monats wurden die Pferde und Wagen des fürstlichen Marstalls in Putbus öffentlich meistbietens verkauft. Den Erlös daraus, ca. 36,000 glaubte man nicht sicherer als bei der Ritterschaftlichen Privatbank in Stettin anlegen zu können —es geschah noch rechtzeitig, damit sie beim Krach mit verloren gehen konnten.

* Vom Kaiser wird ein recht hübsches Bonmot erzählt das derselbe gelegentlich seiner Anwesenheit in Frankfurt aussprach. Man weiß, daß, als der Kaiser vor zehn Jahren zum ersten Mal nach der Annexion die ehemalige deutsche Reichswahlstadt besuchte, er keineswegs von den Sympathie der Bevölkerung begrüßt worden ist. Im Gegentheil war die Aufnahme, die er vor einem Jahrzehnt dort fand, eine beinahe feindselige. Anders jetzt, wo die Bezeugungen der Sympathie einen durchaus spontanen Charakter turgen und sehr großartige Dimensionen annahmen. Da soll denn nun der Kaiser geäußert haben; . . . „Jetzt sehe ich nun allerdings ein, daß Frankfurt ein, daß Frankfurt ein außerordentlich bedeutender Wechsel-Platz ist“ . . .

* In Leipzig hat eine Neufundländer Hündin 23 lebende Junge geworfen.

* Hündisch ist auch Folgendes: Ein Handwerksbursche, der auf seinem Marsche durch die Hurdener Weinberge (Schweiz) einige Trauben vom Stocke naschte, wurde von zwei Bürgern so furchtbar mißhandelt, daß er andern Tages starb.

* Noch ein Hexenprozeß im 19. Jahrhundert. Nach einer Mittheilung der „Liberté“ wurden am 20. August l. J. in Mexico, und zwar in der Ortschaft Jacobo, sechs Personen wegen Zauberei lebendig verbrannt.

* Ein Polizeiverwalter sollte über ein Frauenzimmer berichten. Er hatte zu dem Zwecke ein gedrucktes Formular auszufüllen, welches für beide Geschlechter eingerichtet war. Als er an die Rubrik „Militair-Verhältnisse“ kam, schrieb er: „Hat ein Verhältniß mit einem Unteroffizier.“

Preisräthsel.

Die Ersten sind ein Türkenname,
Die Zweiten: eine russ'sche Dame,
Die Letzten können edle Thaten,
Auch böse Pläne uns verrathen;
Das Ganze fließt aus einer Feder,
Nicht nur aus meiner — fast aus jeder!

Preis: Ein hübsches Buch: „Blicke in's Seelenleben der Thiere“. Mit einem Titelbild.

Auflösungen vorstehenden Räthsels (jedoch nur auf Zettelchen geschrieben und mit dem Namen des Einsenders versehen) werden bis Mittwoch angenommen. Bei mehreren Auflösungen entscheidet das Loos.

Schwerte, den 24. October 1877.

Per 100 Kilo.	M.	Pf.	M.	Pf	M.	Pf.
Weizen	24	—	23	—	22	—
Roggen	20	—	18	75	17	50
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	15	20	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	8	—	—	—	—	—
Brod 5 Kilo	1	—	—	—	—	—
Butter	1	20	1	5	—	90
Eier 7—8 Stück 50 Pfg.						

Gottesdienste.

Sonntag, den 28. October.

Größere evangelische Kirche:

Hauptpredigt 10 Uhr: Pastor Heinenberg. (Abendmahl.)
Nachmittags 2 Uhr: Pastor Graeve.
Amtswoche: Pastor Heinenberg.
Kleine evangelische Kirche: Candidat Hülsmann.

Todesanzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Morgen 6 Uhr unsern lieben Sohn, Enkel und Bruder

Louis Sänger

nach kurzem aber schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

Schwerte, 26. Oct. 1877.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr Statt.

Bataillons-Befehl.

Die diesjährigen Herbst-Control-Versammlungen für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes werden im Bezirk des 2. Bataillons (Dortmund) 3. Westfälischen Landwehr Regiments Nr. 16 wie folgt abgehalten werden:

Für die Mannschaften der Stadt Schwerte und des Amtes Westhofen.

Appellplatz: Kamp an der Chaussee in de Nähe des Wasserwerks

am 13. November.

Vormittags 9 Uhr: Sämmtliche Reserven und Dispositions-Urlauber aller Waffen, sowie die Superrevidenden (d. h. alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen sind und über die noch keine entgültige Entscheidung getroffen ist.

Vormittags 11 Uhr: Sämmtliche Wehrleute aller Waffen.

Für die Mannschaften des Amtes Aplerbeck.

Appellplatz: Kamp in der Nähe des Bahnhofs zu Aplerbeck

am 14. November.

Vormittags 9 Uhr: Die Reserven aller Waffen der Jahresklassen 1870 und 1871.

Vormittags 11 Uhr: Die Reserven aller Waffen der Jahresklassen 1872, 1873 und jüngere, sowie die Dispositions-Urlauber und Superrevidenden, d. h. alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reclamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen sind und über die noch keine entgültige Entscheidung getroffen ist.

Nachmittags 1 Uhr: Die Wehrleute aller Waffen der Jahresklassen 1863, 1864, 1865 und 1866.

Nachmittags 3 Uhr: Die Wehrleute aller Waffen der Jahresklassen 1867, 1868 und 1869.

Bemerkungen: Die Mannschaften haben ihre Militair-Papiere mit zur Stelle zu bringen. Die Versäumniß des Appells ohne triftige Entschuldigung wird mit Arrest und einem Jahre Nachdienen in der Reserve resp. Landwehr bestraft. Zu spätes Erscheinen bei den Appells, sowie das Erscheinen zum unrichtigen Appell wird mit Nachapell bestraft.

Dortmund, den 16. Oktober 1877.

Königliches Bezirks-Commando

des 2. Bataillons (Dortmund) 3. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 16.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag ist mir an einem meiner Roggenhaufen das Dach abgedeckt worden. Demjenigen, der mir den Thäter so zur Anzeige bringt, daß er gerichtlich belangt werden kann, sichere ich eine Belohnung von 20 M. zu. Gleichzeitig untersage ich hiermit das Betreten meiner Wiese.

Garenfeld. **Fried. Niermann.**



Ein Pudel (Bastard), schwarz mit weißer Brust, auf den Namen Zampa hörend, ist mir abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine Belohnung.

Diedr. Glaser, Bahnwärter.



Ein **Hühnerhund,** weiß mit braunen Flecken, (Hündin) ist mir abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine Belohnung. Oeconom **Trappmann,** Berghofen.

Ein

Maschinenschlosser,

der auch die Reparaturen an den Maschinen machen kann, sucht Stelle als Heizer oder Maschinenwärter. Gute Referenzen und Zeugnisse. Gefl. schriftl. Offerten unter B. B. an die Expd. d. Ztg.

Ausverkauf.

Sehr vortheilhafte Einkäufe großer Posten **Tuche, Buckskin, u. Paletotstoffe** veranlassen mich, nachdem ich solche theilweise zu eleganten fertigen Garderoben habe verarbeiten lassen, diese, um den Absatz zu beschleunigen, zu außerordentlich billigen Preisen zum Ausverkauf zu stellen:

Winter-Ueberzieher, früher *M.* 24 bis 66, jetzt *M.* 18 bis 50.
Complette Anzüge, „ „ 36 „ 70, „ „ 27 „ 52.
Reinwollene Hosen, eleganten Schnittes, von *M.* 8 bis 15.
Knaben-Anzüge, reiner Wolle, von 7 *M.* an.
Sommer-Ueberzieher, Jaquettes ꝛc. zu entsprechend billigeren Preisen.

Die Güte der von mir verwendeten Stoffe und Vorzüglichkeit der Façons sind hinreichend bekannt, als daß sie hier einer besonderen Empfehlung bedürfen.

Die Anfertigung nach Maaß geschieht während des Ausverkaufs zu wesentlich reducirten Preisen und liefere ich beispielsweise elegante Anzüge und Winterzieher in vorzüglichen, neuen Stoffen von 45 *M.* an, unter Garantie besten Sitzens.

Dortmund. **H. M. Heimann,**
Westenhellweg 71, an der Petrikirche.

Zur bevorstehenden Wintersaison
bringe mein reichassortirtes Lager in

Schuhen und Stiefeln

in empfehlende Erinnerung. Besonders mache ich aufmerksam auf eine große Auswahl

Kniestiefeln	von 15	Mark	an	und	höher,
Arbeitsstiefeln mit Nägeln	„ 11	„	„	„	„
Rindlederne Herrenstiefeln	„ 8	„	„	„	„
Arbeitsschuhen mit Nägeln	„ 6	„	50 Pf.	an u.	„

Auch empfehle ich eine große Auswahl

Damenstiefelchen u. Filzpantoffeln

zu den billigsten Preisen.

Schwerte. H. Kleingarn.
(vis à vis der kleinen evang. Kirche.)



Großes Concert

und

Vorstellung.

Die Gesellschaft Giani wird am

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag

in meinem Lokale

Vocal- und Instrumental-Concerte

veranstalten, unter Mitwirkung der Gesellschaft J. Müller sen. Auftreten des beliebten Damenkomikers Julius, im Costüm Fräulein Bertha und Dora.

Hierzu ladet freundlichst ein

Schwerte. **Aug. Wilh. Busch.**



Im Lokale des Herrn Carl Robbert:

Am Dienstag, 30. und Mittwoch, 31. Oktbr,

Vocal- u. Insrumental-CONCERTE,

ausgeführt von der Sängergesellschaft Müller und Erber, bestehend aus 5 Damen, unter Mitwirkung des Komikers Jean Müller jr., sowie der Costüm-Soubrette Frl. Diana.

Anfang: Dienstag Abends 6 Uhr, Mittwoch Morgens 9 Uhr.

Es ladet freundlichst ein die Gesellschaft.



Am Kirmeßtage

BALL

bei **W. Bucker.**

Am Kirmeßtage ist im Stadtkeller

BALL

wozu freundlichst einladet

W. Schulte.

Für einen tüchtigen

Blau- und Schön-Färber

findet sich in einem benachbarten Orte Gelegenheit, ein frequentes Geschäft zu etabliren. Die Expd. sagt wo.

Husten, Brust-, Hals- und Lungenleiden, 10,000 Atteste.

Trauben-Brusthonig,

unter Controle des Herrn Dr. M. Freytag, Königl. Professor in Bonn,

nur ächt,



wenn die Metallkapseln, womit jede Flasche geschlossen ist, den Firmastempel der Fabrik tragen.

Zu beziehen in Schwerte bei Carl Braus und Carl Wirth, am Markt, in Aplerbeck bei L. Schulze-Vellinghausen, in Unna bei A. Josephson & Hanbold, in Hörde bei W. Hollmann.

Warnung! Um nicht durch ähnlich lettirte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illustrirtes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Vertrauen kann ein Kranker nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode äußerst günstige, ja staunenerregende Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem reich illustr. Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen **Original-Atteste,** laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leitung der Kur auf Wunsch durch dafür angestellte praktische Aerzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, **544** Seiten starken Werke: Dr. **Airy's** Naturheilmethode, **100.** Aufl., **Jubel-Ausgabe,** Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

Zwei kleine Flaschen weißer Brust-Syrup
aus der Fabrik von
G. A. W. Mayer in Breslau
und von Herrn Fidelis Eger in Ried bezogen, haben mich von meinem starken Husten befreit. Grabmeier, Müller in Antrichsfurt in Ober-Oesterreich. à Flasche M. 1,50 u. 1 M. bei C. Saatmann in Schwerte.

Chocoladen
von Gebr. Stollwerck, Cöln.

Lieferanten der Höfe von Preussen, Oesterreich, England, Italien, Baiern, Holland etc. etc., garantirt pure Cacao und Zucker, auf Lager in Schwerte bei den Herren: Conditor Aug. Zur Nieden, H. Schmidt, Carl Wirth, und Wwe. F. Otlinghaus am Bahnhof: in Westhofen: R. Unkenbolt.

Gute
Speisekartoffeln
empfiehlt
Carl Mincke.

Der Nachlaß

des verstorbenen Handelsmanns M. Stern, bestehend aus: Tischen, Stühlen, Schränken, Betten, Küchengeräthen, Kleidungsstücken ꝛc. soll Montag, 29. October cr., Nachmittags 2 Uhr, im Sterbehause hierselbst gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden.

Westhofen, **Sundermann.**

Jeden Samstag schönes, frisches
Warburger Brod
empfiehlt
Carl Mincke.

Zum 1. November

drei Zimmer

nebst Keller und Düngerstatt am Westenthor zu vermiethen. Von wem, zu erfragen in der Expd. d. Ztg.

Jeden Freitag, den ganzen Winter hindurch, schöne, frische
Wellenbutter
bei
Carl Mincke.

H. von Gimborn's

Tannin-, Alizarin-, Gallus-, Kaiser-, Salon- und andere Tinten zeichnen sich durch lebhafte Farbe, grosse Flüssigkeit und schnelles Trocknen aus und liefern noch nach längerer Zeit scharfe, nie bleichende Copien.

Lager in den div. Sorten, sowie auch in **blauer, rothe Metall-, Carmin-Tinte, flüssigem Leim, Stempelfarben** etc. befinden sich bei **Carl Braus** u **Carl Saatmann.**

Essiggurken
empfiehlt
Carl Mincke.

Butterpulver,

verkürzt die Zeit des Butterns, macht die Butter fester und schmackhafter und verhindert das **Ranzigwerden** derselben. Ein Packet ausreichend für 500 Liter Milch, à 50 Pfg., zu haben bei

Carl Braus.

2 unverheirathete, kräftige

Arbeiter,

die mit Hacken und Schüppen arbeiten können, finden dauernde Arbeit. Kost und Logis beim Arbeitgeber. Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Feine
Thüringer Tafelbutter
und
frischen Honig
empfiehlt **Marie Langen.**

Eine schön gelegene

Bäckerei

mit Wohnung ist auf sofort zu vermiethen bei Wirth Diedrich Borgmann in Berchum bei Limburg a. d. Lenne.

Getragene **Kleidungsstücke** und **Betten** werden angekauft und verkauft, sowie Kleidungsstücke gereinigt und ausgebessert von

Heinr. Grenne, Hagener Straße 59.

Neu! Neu!



Dieser von Herrn Optiker **Sturm** erfundene **neue Zeichen-Apparat** ist ein vortreffliches Mittel um Jedem, **auch dem, der die Zeichenkunst nicht erlernt hat,** es möglich zu machen, beliebige Gegenstände oder Landschaften, Städte, Monumente, Blumen, Personen ꝛc, die in natürlicher Farbe direct auf dem Papier erscheinen, abzuzeichnen und so das Vergnügen zu genießen, **binnen wenigen Minuten Objecte fixirt zu sehen, die Reiz und Werth für Jedermann besitzen.** Zusammengelegt nimmt der Apparat die Größe eines gewöhnliches Buches ein; mithin ist derselbe sehr leicht und bequem zu transportiren.

Vorzüglich eignet sich dieser Apparat für die heranwachsende Jugend, für Schulzwecke, Touristen, Badegäste ꝛc. Besonders empfehlenswerth ist er auch als Festgeschenk.

Die geachtetsten Blätter (wie z. B. die Leipziger Illustrirte Zeitung in politechnischen Mittheilungen) referirten in **anerkennungsvoller Weise** über diese neue Erfindung.

Der Preis beträgt nur 6 Mark. Gegen Franco-Einsendung von 6 Mk. 50 Pf. liefere ich den Apparat nebst Gebrauchsanweisung franco.

Carl Braus'sche Buchhandlung in Schwerte a. d. Ruhr.

HAGEN Ph. Freudenberg HAGEN

Elberfelderstraße Nr. 3

empfiehlt

die persönlich in den größeren Fabrikplätzen des In- und Auslandes eingekauften

Partie-Waaren

zu nachstehend billigen Preisen:

Kleiderstoffe:

Repse, in den schönsten Farben, 0,65 Ctm. breit, pr. Mtr. M. 0,55,
Eine Parthie **Neige,** prachtvoll. Costumes-Stoffe, „ „ „ 0,65,
„ „ **Kammgarn,** in allen neuen Farben, „ „ „ 1,00,
„ „ **rein wollener Repse,** reeller Werth 1,65, jetzt „ „ „ 1,05,
„ „ **rein wollener Kammgarn-Stoffe** Roubaixer Fabrikat, reeller Werth M. 3,00, jetzt „ „ „ 2,00,
„ „ **rein wollener Croisés,** 110 Ctm. breit, in den schönsten dunklen Farben, „ „ „ 2,25.

Damen-Confection:

Wintermäntel, in sämmtlichen neuen Façons, aus den besten und schwersten Stoffen gearbeitet,
von M. 10,50, 12, 15, 20, 25, 50.

Regenmäntel und Dollmans, neue und aparte Façons,
von M. 9, 12, 15, 25.

Steppröcke und Filzröcke von 3 Mark anfangend.

Filz-Morgenröcke 12 Mark.

Fertige Herrengarderobe:

Winter-Anzüge aus den feinsten und solidesten Stoffen geschmackvoll und dauerhaft gearbeitet Mk. 22,50, 25, 28, 36.
Winter-Ueberzieher aus Eskim, Ratiné und Flockoné, Mk. 13,50, 16,50, 19,50 bis 37,50.
Knaben-Paletots und Anzüge in allen Größen zu sehr billigen Preisen.
Eine Parthie **Winter-Buckskins,** reeller Werth Mk. 10,50, jetzt 6,50.

Sämmtliche hier aufgeführte Artikel sind reelle, gute und moderne Waaren, und wird in Betreff der Solidität Garantie geleistet.

Ph. Freudenberg.

HAGEN. 3. Elberfelderstraße 3. **HAGEN.**

N.B. **Muster-Abschnitte werden von obigen Parthie-Waaren nicht versandt.**

Die württemberger

Möbelfabrik,

Filiale: **HAGEN,** Elberfelder- u. Friedrichsstraßen-Ecke,
beehrt sich ihr
reichhaltiges Lager durchaus solide gearbeiteter Möbel,
feinster Wahl,
bestens zu empfehlen.

Specialität:

Aussteuer-Lieferungen, franco nach jeder Station, ab Hagen und ab Urach-Stuttgart. **Pariser Phantasie-Möbel** in großen und kleinen Stücken. Verkauf unter Garantie und zu reellen Preisen.

J. Loepthien.



J. Winkler's

weltberühmtes anatomisches Museum aus Leipzig

ist von Sonntag, den 28. Octbr. an bis mit Mittwoch, den 31. Octbr.
auf dem Marktplatz
für erwachsene Personen, welche über 16 Jahre alt sind,
von früh 9 bis Abends 10 Uhr aufgestellt.



Die Aufstellung des Museums ist nur gehalten, indem es jeder Person Aufschluß über den innern sowie äußeren Bau des menschlichen Körpers giebt, alle Krankheiten und Operationen darstellt, sowie die Jugend vor den heimlichen Sünden und Ausschweifungen durch die sichtbaren Folgen an den hier aufgestellten Präparaten warnt und belehrt.

Das Neueste der medicinischen Facultät in ihrer Heilkunde: Eine Collection pathologischer Krankheiten, bestehend in **Gehirn-, Kehlkopf-, Herz-, Magen-, Lungen-, Nieren-, Darm- und Mutterkrankheiten, künstliche Luftröhrenbildung, Operation bei Diphteritis, Trichinenpräparate:** eine männliche und eine weibliche Trichine 2000 mal vergrößert, mit Erläuterung über die Entstehung und Verkapselung derselben im Muskelfleische.

Auf den Kunstsinn der geehrten Einwohnerschaft von Schwerte und Umgegend rechnend, sowie auf die Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Museums aufmerksam machend, ladet Obiger zu recht zahlreichem Besuche ein.

Entree à Person 30 Pfg.

Zwei Komiker! **Großes Concert** Zwei Komiker!

der Künstlergesellschaft Schneider,

bestehend aus 5 Damen in schweizerischem Nationalcostüm und 3 Herren, unter Mitwirkung der berühmten Komiker Herren Kessel aus Cöln und Schneider aus Frankfurt. Anfang des Concerts:

am 30. October,
Abends 6 Uhr,
am 31. October,
Nachmittags 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein W. Quadbeck.

Unter Garantie empfiehlt:

Probirte Revolver, 6 Schuß, nach der neuesten sichersten Construction,
Pistolen, doppelte und einfache, mit und ohne Ladstock, in starker Waare zu den heutigen, billigen Preisen,
Taschenmesser, mit echt Solinger Klingen von den billigeren Sorten, à Stück 20 Pf. an, bis zu den feineren, gute vierklingige Comptoirmesser zu Mk. 1,20 und die gangbarsten Sorten feinere Taschenmesser, je nach der Ausstattung zu festen, billigen Preisen

Wilhelm Gravemann,
Eisenwaarenhandlung,
im Hause des Herrn Metzgers Heinrich Lennings,
kleine Marktstraße.

Häckselmaschinen und Rübenschneider

aus der renommirten Fabrik von

C. Reuther & Co. in Hennef a. d. Sieg

sind zu Originalpreisen zu haben bei

Dommermühl & Kühl.

Eine Parthie **gute Einmachfässer** empfiehlt, um damit zu räumen, billig

Schwerte. **Herm. Irle.**

Mein Haus an der Hagener Straße Nr. 116 ist zum 1. Februar 1878 zu vermiethen oder zu verkaufen. **Fr. Recke.**